

Eigentlich gibt es ihn nicht, den perfekten Proof. Viel zu unterschiedlich sind die Anforderungen und zu vielfältig die Möglichkeiten, um Offsetdruck zu simulieren. Doch neue Techniken und der Einsatz unkonventioneller Verfahren scheinen den Andruckersatz derzeit gravierend zu verbessern.

Jahrelang riefen die Anwender nach digitalen Proof-Lösungen, die die Rasterpunkte und -winkel zeigen, damit man Aufschluss über die spätere Qualität erhalten könne. Und ebenso viele Jahre verhallte der Ruf. Jetzt, nachdem sich Reprohäuser, Kunden und viele Drucker an den rasterlosen Proof gewöhnt haben, kommen vermehrt digitale Proofsysteme auf den Markt, die „rasterreal“ sind.

Qualität hat sich relativiert

Man sagt „Tempo“, wenn man sich mit einem Papiertaschentuch die Nase schnutzen will. Und man sagt „Cromalin“, wenn man einen Proof haben möchte. Bis vor einiger Zeit jedenfalls. Cromalin steht für einen

Standard. Inzwischen haben sich die Anforderungen an einen Prüfdruck aber ebenso relativiert wie die Qualität, die für ein bestimmtes Druckobjekt notwendig ist und gefordert wird.

Wie soll ein Proof aussehen?

Grundsätzlich sind die Anforderungen an einen Proof sehr unterschiedlich und werfen gleichzeitig eine Menge Fragen auf: Muss er farbverbindlich sein? Identisch mit dem späteren Auflagedruck? Soll er große Formate oder ganze Bogenformate abdecken? Muss er gerichtsbeweisbar sicher sein und gleichzeitig kostengünstig? Auf jedem Fall muss er schnell sein, denn das Geschäft mit Informationen duldet keine Warteschlangen. Und eine kleine Auflage von 10 oder auch 50 Exemplaren kommt auch gelegentlich vor.

Ein 5-Sterne-Proof kostet auch 5 Taler

Je weiter das Einsatzgebiet eines Proofs gesteckt wird, desto umfangreicher wird die Wunschliste nach entsprechend flexibler Anpassung. Die Anwendungen reichen oftmals von der einfachen Präsentation über farbverbindliche Proofs bis hin zum Prüfdruck, der gerichtsbeweisbar sicher ist.

Aus diesem Grund sollte man auch weniger von einem Proofgerät sprechen, sondern viel mehr von einem „abstimmbaren System für wech-

selnde Einsatzbereiche“. Verschiedene Papierklassen und Druckverfahren sollen abgedeckt werden. Und dabei ist die Messlatte schnell definiert: Der Auflagedruck! Gleiche Maschine, gleiches Papier, gleiche Farbe.

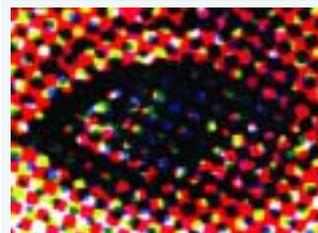
Was für viele Druckprodukte eine überzogene Forderung ist, ist für die „5-Sterne-Klasse“ bei Druck und Proof ein Muß. Weil ein perfekt zu produzierender Katalog oder eine Verpackung keine Abweichungen duldet, müssen leichte Unterschiede im Papierglanz, das Gefühl der Papieroberfläche, die Spur wärmere Wiedergabe der Lichter, die exakte Zeichnung in der Bildwiedergabe durch optimierte Raster oder die Brillanz von Sonderfarben berücksichtigt werden.

Die Liste ließe sich fast unendlich fortsetzen. Und das ist er dann, der perfekte Proof. Ein Original, ein perfektes Muster der späteren Auflage. Nur die Frage nach den Kosten und dem Zeitaufwand schränken den Wunsch nach Perfektion ein. Denn „5-Sterne-Qualität“ kostet auch 5 Taler – und ein wenig mehr.

Schnell, flexibel, kreativ

Viele, vor allem kurzlebige Drucksachen benötigen keine Top-Qualität. Dieses andere Extrem zielt auf einen

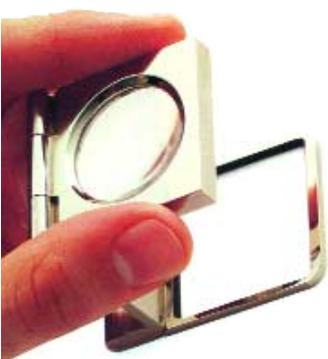
Proofing = 3 Welten



In den folgenden Übersichten haben wir **Kontakt-Proof-** und **Digital-Proof-Systeme** sowie digitale **Rasterproof-Systeme** dargestellt. Die Tatsache, dass Digital-Proof-Systeme meist auf Basis von Farbdruckern aufgebaut sind, macht die Vielfalt deutlich. Neben der Inkjet-Technologie sind fast alle Drucker-technologien wie Thermosublimation und -transfer, aber auch Belichtertechnologien zu finden.

sehr schnellen und flexiblen Herstellungsprozess. Vor allem im kreativen Bereich, wo gestalterische Änderungen, Varianten im Entwurf oder länderspezifische Versionen notwendig sind, reichen kleinere Systeme bis A3 (idealerweise im Überformat) aus, um den Entscheidungsprozess zu beschleunigen. Zwar müssen die hier eingesetzten Systeme deutlich

Gibt es den idealen Proof?



Digitale Proofverfahren verdrängen den Analog-Proof



Vertriebsorganisation	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Telefax
Agfa-Deutschland Vertriebsgesellsch. mbH & Cie.	Im Mediapark 5	50670 Köln	02 21 - 5 71 70	5 71 72 48
basysPrint GmbH	Gülzer Straße 15	19258 Boizenburg	03 88 47 - 99 - 0	99 - 191
Baumann Grafisches Zentrum	Ludwig-Landmann-Straße	60486 Frankfurt	0 69 - 79 30 02 - 0	79 30 02 14
Beta EDV Service und Vertriebs GmbH	Siemensstraße 15	63165 Mühlheim	0 61 08 - 7 37 43	7 77 81
Best GmbH	Mevissenstraße 65	47803 Krefeld	0 21 51 - 76 27 - 100	76 27 - 200
CGS GmbH	Ketteler Straße 24	63512 Hainburg	0 61 82 - 9 62 60	96 26 99
DuPont Deutschland GmbH	Hugenottenallee 173	63257 Neu-Isenburg	0 61 02-18 32 00	18 30 77
Fuji Photo Film Europe GmbH	Heesenstraße 31	40549 Düsseldorf	02 11 - 50 89 - 2 55	50 89 - 2 87
Imation Deutschland GmbH	Hermann-Klammt-Straße 1	41460 Neuss	0 21 31 - 2 26 - 01	2 26 - 1 00
ipa Systems AG	Im Schossacher	CH-8600 Dübendorf	0041 - 1 - 8 21 68 00	1 - 8 21 68 10
Kodak Polychrome Graphics GmbH	An der Bahn 80	37520 Osterode am Harz	0 55 22 - 99 70	99 73 09
Konica Graphic Imaging GmbH	Kettelerstraße 24	63512 Hainburg	0 61 82 - 7 79 - 0	7 79 - 70
Leonardi Systeme GmbH	Grafinger Straße 2	81671 München	0 89 - 4 50 56 10	45 05 61 11
Polaroid GmbH	Sprendlinger Landstraße 109	63069 Offenbach	0 69 - 8 40 41	8 40 43 21
PSL Photosysteme GmbH	Kurt-Fischer-Straße 25	22926 Ahrensburg	0 41 02 - 46 41 72	4 45 67
Scitex Deutschland GmbH	Martin-Kollar-Straße 13	81829 München	0 89 - 42 77 3-0	42 77 31 11
Storm CPD GmbH	Bräunleinsberg 6	91242 Ottensoos	0 91 23 - 97 18 - 0	8 33 43
Tektronix Deutschland GmbH	Münchner Straße 12	85774 Unterföhring	0 89 - 9 92 73 - 3	99 27 33 10

ÜBERSICHT PROOF-SYSTEME

	Agfa	basysPrint	Beta EDV	BEST	CGS	CreoScitex	DuPont	Fuji Photo Film	Imation	ipa Systems	Kodak Polychrome	Konica	Leonardi Systeme	Polaroid	PSL Photosysteme	Storm	Tektronix
analoger Kontaktproof	●						●	●	●								
fotografische Proofverfahren								●				●					
Digitalproof Thermoverfahren								●	●		●					●	
Digitalproof Inkjet	●		●			●	●		●			●			●		●
Digitaler Rasterproof	●	●				●				●	●			●			
Digitalproof-Software	●			●	●								●				

über die Qualität einer Präsentation hinausgehen, doch reichen entsprechende Inkjet-Systeme oder Digitalkopierer mit Druckfunktion und abgestimmtem Color Management zur letzten Abstimmung (oft sogar für die Farbabstimmung im Druck) aus.

In diesem Segment macht es schon die Menge geforderter Proof-Seiten notwendig, die Kosten pro Stück niedrig zu halten. Hier lässt sich der Kampf gegen die Zeit nur mit Systemen gewinnen, die nicht eben 30 Minuten pro Seite benötigen, die einfach zu handhaben sind, weitestgehend automatisiert und zu deren Bedienung normale Computerkenntnisse ausreichen.

Hier hat sich insbesondere die Kombination aus Inkjet-Drucker von Hewlett Packard oder Epson und entsprechend fachlich qualifizierte Software (z.B. der Best GmbH) etabliert. Vor allem deshalb, weil die Folge- und Materialkosten im Bereich eines normalen Bürodruckers liegen.

Hat der Analog-Proof ausgedient?

Während die Kreativphase in kleinen Seitenformaten arbeiten kann, ist es für Druck und Verpackung unerlässlich, das Muster oder die digitale Druckvorlage einer maschinengerechten Prüfung zu unterziehen. Sicherheit ist dabei der wichtigste Aspekt. Von der Lösung dieser Frage hängen so bedeutende Weiterentwicklungen wie digitale Anzeigen und CtP-Systeme im Akzidenzbereich ab.

Robuste Systeme mit geringen Folgekosten werden bevorzugt. Ob es sich um toner-, tinten- oder folienbasierte Systeme handeln muss, mag der Anwender mit seinem Kunden selbst entscheiden. Sicher ist jedoch, dass der Film als Zwischenträger ausgedient hat: Nicht wegen der Qualität, sondern wegen der Schnelligkeit einer durchgehend digitalen Kette. Zumal sich das Thema Farbwiedergabe und Farbtoleranz von Digitalproofern erledigt

hat. Alle professionellen Digitalproofsysteme können sich mit analogen Kontaktproofs messen.

Digitalproof mit Rasterpunkten

Bei der Beurteilung der rasterbedingten Effekte wie Glätte, Güte von Verläufen, Moiré oder Rosetten-Effekte und so weiter waren die Kontaktproofs ab Film bislang im Vorteil. Doch diese Prüfmöglichkeiten sind inzwischen auch bei digitalen Systemen verfügbar. Dies setzt allerdings voraus, dass der RIP des Film- oder Plattenbelichters auch den Proofdrucker ansteuert. Nur so hat man die Gewähr für gleiche Punkfformen und Rasterwinkelungen.

Gelöst haben dieses Problem als erste Kodak Polychrome Graphics und Polaroid mit ihren Systemen Approval und PolaProof. Zur Drupa werden aber eine Reihe weiterer Geräte (zum Beispiel Finalproof von Fuji) auf den Markt kommen, die diese Anforderungen erfüllen. Die

meisten Systeme sind belichterähnliche Geräte, mit denen die Bildmotive in ihrer Farbanmutung in allen Details einschließlich Rasterweiten und Rasterwinkelungen auf original Auflagenpapier zu beurteilen sind. Einen anderen Weg gehen basysPrint und CreoScitex, die ihre CtP-Systeme unter Einsatz spezieller Folien auch für die Nutzung als Proof-System einsetzen.

Zusammenspiel aller Komponenten

Der Proof ist heute so preiswert geworden wie nie. Vergleichsweise einfache Hardware und intelligente Software machen es selbst für einen Ungelernten möglich, Proofs zu erstellen.

Aber ganz gleich, welches System zum Einsatz kommt: In jedem Fall muss an ein funktionierendes Color Management gedacht werden. Dann kann auch der einfache Inkjet-Drucker wirkungsvoll für Proof-Aufgaben eingesetzt werden.